Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 23

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE SATIRISCHE CHRONIK

„Mit kleinen Opfern kann mitgeholfen werden, durch vermehrten Verbrauch von Käse die kritische Situation auf dem Milchmarkte zu verbessern und den alten Spruch ‚Alle für Einen' in die Tat umzusetzen", so schreibt eine landwirtschaftliche Zeitung. — Also „Alle für einen — Käs!" Das soll unsere Parole sein. — Wer weiß, was für ideelle Güter hinter einem Käsegenuß verborgen sind, wird mit Begeisterung diesem Rufe folgen. — „Käs" muß unsere Begrüßung sein, — „Käs" unser Abschiedswort. Käs-Emil, — also morgen punkt achti, Käs-Kari! Ueberall sollen wir uns an diese nationale Notwendigkeit erinnern. Fräulein, bringen Sie mir auch das Käs-Tagblatt, oder — kann ich vielleicht Käs-Chocolade haben? — Chauffeur, bitte Käs-Bahnhof! — Sehen Sie diesen wunderbaren Käs-Abendhimmel! — Also, Parole halten! Alle für einen — Käs!

*

Der Bundesrat hat in seiner letzten Dienstagsitzung von einem Bericht des Chefs des eidgen. Finanzdepartementes Kenntnis genommen, wonach das Rechnungsergebnis des Bundes für die ersten vier Monate eine „leichte Besserung" aufweise. — Von der Krankheit der eidgen. Finanzen hat man ja stets gewußt, obwohl nie über die eigentliche Ursache und die Art und Gefährlichkeit der Krankheit etwas bestimmtes verlautbart wurde. Die Symptome waren allerdings Jedermann, entweder durch die Klagen seiner sorgenden Hausfrau oder die eigene Portemonnaieleere bekannt, — nun kommt endlich das erste Krankenbülletin heraus. Es wird allgemein erwartet, daß man nun aber täglich über den weitern Verlauf der Krankheit über Pulsschlag, Temperatur, Verdauung, Ein- und Abgaben gewissenhaft orientiert wird. Auf jeden Fall handelt es sich um einen schweren und langfristigen Patienten.

*

Die Behandlung der Zonenfrage im französischen Parlament nimmt immer bedrohlichere Formen an. Schon wieder verlautet, daß in nächster Zeit in der Kammer etwas darüber gesprochen werden werde und die Spannung in der Schweiz ist darum auf den Siedepunkt unter Null Grad gestiegen. Nach einem Votum des französischen Gesandten gar sollen die Aussichten bei einem Schiedsgerichtsverfahren im Haag 99 von 100 zu Ungunsten der Schweiz sein. — Wenn doch dort so eine ungünstige Ungunst für uns vorhanden ist, und es doch nach Punkten geht, warum veranstaltet man denn nicht einen Länderfußballmatch, wobei der Bundesrat auch anwesend sein könnte, eventuell mit Begeisterung, und wodurch die Situation in 2 × 45 Minuten abgeklärt wäre (wir sind dies schon unserer Sportweltepoche schuldig), — so hätten wir wenigstens ein Zonenabkommen nach Punkten.

*

Eine Einsendung aus der „March" lautet: „Die erwähnte Bemerkung von der Bezirksgemeinde soll lauten: ‚Der Herr Bezirksammann besitzt im kleinen Zehen mehr Intelligenz als manch Anderer im ganzen Kopf'." — Hoffentlich sind bei der ersten Einsendung nicht etwa die Körperteile verwechselt worden!

*

Der Bundesrat hat die Vorlage und den Entwurf zur Erhöhung des Malz- und Bierzolles genehmigt. Der Bezug dieser Zölle wird in die Brauereien verlegt. Man verspricht sich davon eine jährliche Einnahme von 5—6 Millionen Franken. — Da bekanntlich von Wirte- und Brauerseite die Zollerhöhung lebhaft abgelehnt wird, ist man diesem Gewerbe soweit entgegengekommen, daß man die Zolleinnehmerei in die Brauereien verlegte; dadurch glaubt der Bundesrat durch

GEGEN-

Der Ia Urgermane Gymnasiallehrer Teuto Hirn

Mehrkonsum der Zollorgane den Brauern einen Ausgleich für die Zollerhöhung zu schaffen. Ja, es wird beabsichtigt, noch andere eidgenössische Aemter oder Dienststellen in diese Lokale zu plazieren und glaubt